

Surreale Träume in der Park-Idylle

Die vierte Skulpturen-Biennale im Winterthurer Weiertal

Die weitläufige Gartenlandschaft von Maja und Richard von Meiss ist Schauplatz der Kunst: Rund dreissig Kunstschaffende haben hier versponnen-ironische, aber auch abstrakt-konkrete Installationen, Videoarbeiten und Lichtobjekte placiert.

Suzanne Kappeler

«Ein Sommertagtraum», so lautete das vorgegebene Thema an die dreissig Kunstschaffenden. Sie wurden eingeladen an die nunmehr zum vierten Mal stattfindende Skulpturen-Biennale in der hügeligen, durch Reben, Felder und Obstgärten geprägten Kulturlandschaft des Weiertals bei Winterthur. In seinem Katalogbeitrag bezieht sich Guido Magnaguagno, Jurymitglied und Kurator der Ausstellung, auf das Bekenntnis des belgischen Malers René Magritte (1898 bis 1967), dass er lediglich am Tag zu träumen vermöge und aus solchen Halluzinationen seine surrealistischen Bilder erschaffe.

Meteorit und Federstahl

Ausgehend von Magrittes Tagträumen und Shakespeares Theaterstück «Ein Sommernachtstraum», liessen sich die Künstler – die Namenliste reicht von Elfi Anderegg, Reto Boller, Margaretha Dubach und Christian Herdegg bis zu Ursula Palla, Judit Villiger, Teres Wydler und Zimoun – zu ihren Werken anregen. Als Projektvorschläge haben sie diese eingereicht, einen Monat vor Ausstellungsbeginn wurden sie aufgebaut und wenn nötig noch an die lokalen, von Wind und Sonne beeinflussten Gegebenheiten angepasst.

In der Anordnung der Kunstwerke im zehn Hektaren grossen Park, der von einer Obstbaumwiese, dem Rumstaler Steinbach und zwei Weihern geprägt ist, lassen sich zwei Linien ausmachen: Im äusseren Bereich sind es grosse Arbeiten, häufig mit geometrisch konstruktivem Inhalt, während der innere Bereich von Waldgeistern, Zauberpilzen, verstörenden Wesen und überraschenden Begegnungen geprägt ist.

Guido Magnaguagno spricht von «Trugbildern und Sinnestäuschungen», in die wir bei einem Rundgang gerne eintauchen und uns in eine Welt der Phantasie forttragen lassen. An der Finissage der Ausstellung, am 13. September, werden ein Jury- und ein Publikumspreis vergeben.

Der Sturz eines mächtigen Meteoriten auf ein Auto markiert gleich den Anfang des Rundgangs durch den Park. «Désolé» nennt der im Waadtland lebende Etienne Krähenbühl (geb. 1953) sein Werk. «Poussière d'étoile» (Ster-



«Désolé» – Skulptur von Etienne Krähenbühl in der Idylle des Kulturorts Weiertal bei Winterthur.

KARIN HOFER / NZZ

nenstaub) hat er auf den Metallbrocken eingraviert. Neben der Anspielung auf die Unendlichkeit des Raums und den aus einer anderen zeitlichen Dimension stammenden Himmelskörper erhält das Werk seine Spannung aus der Verletzlichkeit des menschlichen Erfindergeistes, symbolisiert im Auto, und dem unzerstörbar scheinenden Meteoriten.

Manon und Not Vital

Mit «Breath» präsentiert der 1961 geborene Carlo Borer ebenfalls eine monumentale Installation: zwei mächtige Lungenflügel aus Kunststoff, die, eingezwängt in zwei Schiffscontainer, durch ständiges Ein- und Ausatmen auf die prekäre Situation von Migrant*innen, auf das Eingesperrtsein in ihren Booten, aufmerksam machen.

Reto Bollers (geb. 1966) Stahlplatten jenseits des Baches liegen schwerewichtig in der gemähten Wiese. Mit der Zeit wird das Gras über sie wachsen und sich gleichsam seinen Platz zurückerobern. Mit ihren beiden sich im Wind bewegenden Federstahlskulpturen markieren Daniel Meili (geb. 1956) und Bruno Lötscher (geb. 1960) auf spielerische Weise Präsenz in der Landschaft. Berühren ist erlaubt und soll die luftigen Objekte zum Schwingen bringen.

Zimoun (geb. 1977) knüpft mit den sich in einem Holzunterstand stapeln-

den, mit Minimotoren bestückten Kartonkisten an die Poesie der kinetischen Kunst an, die mit dem Gleichgewicht, mit Bewegung und Geräuschen spielt.

Manon (geb. 1946), die Altmeisterin des Erotischen, lässt phallusförmige «Magic Mushrooms» aus dem hohen Gras an den Stämmen der Apfelbäume spriessen, während Elisabeth Eberle (geb. 1963) mit Grafit überzogene, riesenhafte Magnolienfrüchte unter den Bäumen placiert. Als eine Art Metamorphosen der natürlichen Fruchtstände erscheinen sie uns in ihren gedrehten und verdrehten Formen. Auch der 1948 geborene Bündner Not Vital beschäftigt sich mit Pflanzen, hier mit einer mächtigen Lotusknospe aus Aluminium, die in die hügelige Landschaft um den Park weist. Mit der zweiten Skulptur, «Fontana», hat er einen bronzenen Baum geschaffen, aus dessen Ästen Wasser als Lebenselixier sprudelt.

Skelett als Wahrzeichen

Teres Wydlers (geb. 1945) «Metamorphosis», ein kokonartiges Gebilde aus Klarsichtfolie, spielt mit Licht und Geräuschen, während Ester Mathis (geb. 1985) in ihrer surreal versponnenen Arbeit «Flecks» kleine Spiegel auf der Oberfläche des Teichs treiben lässt. Kaulquappen und Libellen halten sich daran fest und machen sie zu einem Teil

der Vegetation. Mit seiner Arbeit «Fata Morgana», einem über der Wasseroberfläche schwebenden Dromedarskelett, hat der aus Genf stammende Christian Gonzenbach (geb. 1975) das Wahrzeichen der Skulpturen-Biennale im Weiertal geschaffen. Ist es eine Sinnestäuschung, der wir uns da hingeben, ist das Trampeltier nur scheinbar nicht in der Wüste, sondern über dem Teich verdurstet? Wir lassen uns gerne vom halluzinativen Szenario verzaubern und freuen uns am mächtigen Gerippe und an seinem Spiegelbild im Wasser.

Christian Herdeg (geb. 1942), bewährter Lichtzauberer mit seinen Objekten aus Neonröhren, lässt die Datscha beim Teich in einem Kaleidoskop aus Farben erstrahlen. Die aus parallel laufenden Fluoreszenzröhren angeordnete Bodeninstallation «Lichtfloss» ist gleichzeitig Floss und Teppich. Mit der Videoinstallation «Digital Twins» setzt Ursula Palla (geb. 1961) einen stillen, aber markanten Schlusspunkt in der Ausstellung. Halb verborgen im Grün scheint sich ein steinerner Putto auf einer darunterliegenden Glasscheibe in Flammen und Rauch aufzulösen.

Winterthur, Kulturort Weiertal (Rumstalstrasse 55), bis 13. September. Katalog Fr. 25.–. Veranstaltungen und Führungen: www.skulpturen-biennale.ch. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14–18 Uhr, Freitag 14–22 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr.

JETZT

Jazz

Den Berner Schlagzeuger und Perkussionisten **Julian Sartorius** kennt man von seiner Zusammenarbeit mit Musikern wie Matthew Herbert, Sylvie Courvoisier, Colin Vallon, Merz, Fred Frith und Sophie Hunger. Dass er keine Grenzen zwischen Avantgarde und Pop, zwischen Elektro, Jazz und Rock kennt, erfährt man an seinen Solokonzerten noch besser, wo er die Variationsmöglichkeiten von Rhythmen und Klängen erkundet – ein packendes Hörabenteuer. *gz.*

Zürich, Kaufleuten, 30. 7., 20 h.

Rock

Die **Kummerbuben** machen je länger, je mehr Freude. Basierten die Folkrock-Stücke des Berner Sextetts lange auf alten Texten oder Volksliedern, so erzählen sie nun eigene Geschichten über die Abgründe des Alltags. Mit Augenzwinkern sinniert Simon Jäggi über das Wesen echter Freunde oder Aussenseiter wie «Dicki Meitschi», so der Titel ihres neuen, vierten Albums. Die Musik rumpelt weniger und entfaltet eine überraschende Vielfalt zwischen Patent Ochsner, Züri West und Tom Waits, dessen Songs sie einst interpretierten. *gz.*

Zürich, Rote Fabrik (Seebühne), 1. 8., 20 h.

Pop

Mit dem vierten Album, «Hallo Hund», ist das Duo **Dabu Fantastic** zu einer der beliebtesten Mundartbands der Schweiz geworden, obwohl es nicht aus Bern, sondern aus dem Zürcher Oberland stammt. Doch Dabu Bucher und DJ Arts bieten eingängige Pop-Songs mit feinen Widerhaken, aus denen die Herkunft aus dem Hip-Hop noch herauszuhören ist. Dazu passen die unscheinbaren Texte, die feinen Hintersinn bergen. *gz.*

Zürich, Seebad Enge, 2. 8., 20 h.

Tag der offenen Tür

Seit 150 Jahren wird im Garten gegenüber des Winterthurer Casinos Theater gespielt; die **Institution Sommertheater** ist bis heute fest verankert im Kulturleben der Eulachstadt. Aus Anlass dieses Jubiläums öffnet das Sommertheater seine Pforten. Zwischen 10 und 14 Uhr gibt es Lesungen, Kasperltheater sowie offenen Probenbetrieb. Und um 17 Uhr lädt **Walter Weber's International New Orleans Jazz Band** zu einem Konzert. *aks.*

Winterthur, Sommertheater, 2. 8.

www.nzz.ch/nachrichten/kultur

TRADITION
TRIFFT ELEGANZ

FLEUR CÉLESTE



THOMAS FRIEDEN
SWISS JEWELLERS



BEXER

Zürich seit 1760 · Uhren & Juwelen
Bahnhofstrasse 31 · 8001 Zürich · Tel +41 (0)43 344 63 63
beyer-ch.com